

Die nächsten Aufgaben unserer Parteiorganisationen bei der Verbesserung der Arbeit in den Kulturhäusern

Bei der Anleitung der kulturellen Massenarbeit in unseren Betrieben und auf dem Lande müssen sich unsere Genossen in den Parteileitungen ständig davon leiten lassen, daß endlich die in vielen Orten bestehenden Kulturhäuser, auch Rote Ecken*, Bauernstuben und Jugendheime zu Hauptzentren eines planmäßigen kulturellen Lebens werden.

Im Verlauf des Wettbewerbs der Kulturstätten, den das Klubhaus des Braunkohlenkombinats Böhlen ins Leben rief, zeigt sich bereits diese wachsende Aktivität unserer Parteiorganisationen, die Kulturstätten zum kulturellen Mittelpunkt ihres Bereichs zu entwickeln.

Es gibt aber auch in einigen Dörfern Beispiele, daß Kulturhäuser der MAS und VEG als Verwaltungsgebäude benutzt werden, oder daß Bauernstuben und Kulturräume, die mit staatlichen Mitteln eingerichtet wurden, wie z. B. im VEG Hundisburg, Kreis Haldensleben, verfallen. Das darf auf keinen Fall von den Parteiorganisationen geduldet oder eventuell noch unterstützt werden. Wenn wir nach der II. Parteikonferenz mit aller Kraft am Aufbau einer sozialistischen Kultur schaffen, so bedeutet das auch, daß die Kulturstätten zu Sammelpunkten und Ausstrahlungszentren unseres neuen und schönen Lebens werden müssen. Deshalb darf deren Bedeutung nicht unterschätzt werden.

Die Arbeit in den Kulturhäusern ist noch sehr unterschiedlich. Die für die kulturelle Massenarbeit verantwortlichen Genossen in der MAS Kalkhorst, Mecklenburg, haben es zum Beispiel verstanden, einen großen Kreis der Bevölkerung für kulturelle Fragen zu interessieren. Die 1500 Bände in der Bibliothek werden stark in Anspruch genommen und neben den Fachbüchern wird vor allem viel Belletristik gelesen, z. B. „Der Traktorist“ von Anna Seghers und „Fern von Moskau“ von Ashajew. Für die Kinder des Dorfes werden Märchen-Nachmittage und Buchvorlesungen durchgeführt, und durch die gute Aufklärungsarbeit wurde eine Wanderausstellung der bildenden Kunst und ein Konzert mit Werken von Johann Sebastian Bach gut besucht.

Das sind Anfänge einer guten Arbeit. Um aber unsere Kulturstätten zu Schwerpunkten der kulturellen Entwicklung zu machen, ist dort eine planmäßige Arbeit, die den Bedürfnissen der werktätigen Bevölkerung entspricht, unbedingt notwendig. Eine Aufgabe aller Parteiorganisationen ist es also, dafür zu sorgen, daß alle Mitarbeiter der Kulturstätten ihre Tätigkeit nach einem Plan durchführen. Hierzu ein Beispiel: Das Klubhaus in Böhlen gibt im laufenden Monat rechtzeitig das Programm für den folgenden Monat heraus und die Klubkommission berücksichtigt besonders auch die Wünsche der Werktätigen. Alle auf diese Art zustande gekommenen Monatspläne sind deshalb sehr vielseitig und die Veranstaltungen werden deswegen auch gut besucht. Die Parteiorganisationen sollten also darauf achten, daß ein vielseitiges, kulturelles Leben in unseren Kulturstätten herrscht, daß den Bedürfnissen der Werktätigen entspricht, ihre Wünsche berücksichtigt und vor allem, daß eine Klubkommission den Leiter des Hauses bei dieser wichtigen Arbeit unterstützt.

Die Parteileitungen müssen die Genossen in der Kommission für kulturelle Massenarbeit anleiten, daß die Kulturorganisatoren ständig mit den Werktätigen in ihrem Arbeitsgebiet sprechen, sie für ihre Weiterbildung interessieren und dafür Sorge tragen, daß sich alle Werktätigen enger um das Kulturhaus zusammenschließen und das Leben darin maßgeblich mitgestalten.

Bei der Planung der Veranstaltungen muß auf jeden Fall das richtige Verhältnis zwischen naturwissenschaft-

lichen, fachlichen Vorträgen und künstlerischen Veranstaltungen beachtet werden. In den Plänen der Kulturhäuser von Böhlen, vom EMW Eisenach und in anderen wird den populärwissenschaftlichen und fachlichen Vorträgen zu wenig Beachtung geschenkt. Die Zirkel und Vorträge zur fachlichen Weiterbildung der Werktätigen sind zuwenig, in manchen Plänen sogar überhaupt nicht beachtet worden. Viele Pläne erschöpfen sich in Vorträgen über das Gebiet der Kunst und Literatur und in künstlerischen Veranstaltungen. Das zeigt, daß keine klare Auffassung über das richtige Verhältnis von Vorträgen und Veranstaltungen besteht. So finden wir im Klubhaus Böhlen im August 1952 nur drei gesellschaftswissenschaftliche und vier naturwissenschaftliche Vorträge, desgleichen nur drei Vorträge, die der fachlichen Weiterbildung dienen; dafür gibt es aber zwölf künstlerische Veranstaltungen, neun Zirkelabende und Vorträge über Themen aus dem Gebiet von Kunst und Literatur. Und hier entsteht wieder eine Aufgabe der Parteileitungen, die verantwortlichen Genossen anzuleiten, daß der Anteil der fachlichen, gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Vorträge unbedingt erhöht wird. (Das heißt natürlich nicht, daß deswegen die Vorträge und Veranstaltungen künstlerischer Art verringert werden sollen!)

Unsere sowjetischen Freunde geben uns aus dem Reichtum ihrer Erfahrungen die besten Anregungen für unsere Arbeit. Ein Beispiel für die gute Planung der Vorträge und Veranstaltungen gibt uns der Kirow-Kulturpalast in Leningrad. Alle zwei Wochen erscheint ein großes Plakat, das sämtliche Veranstaltungen des Kulturpalastes popularisiert. Diese Veranstaltungen sind in fünf Gebiete eingeteilt:

1. Lektionen;
2. Vorträge im technischen Kabinett;
3. Veranstaltungen des Klubsektors;
4. Theaterveranstaltungen;
5. Arbeit mit den Kindern.

Jedes Gebiet ist sehr vielseitig. Die Lektionen werden zum Teil in festen Vortragsreihen — zu denen die Zuhörer abonniert haben — gehalten. In der Vortragsreihe „Leben und Schaffen russischer Maler“ gibt es Vorträge über Repin, Surikow, Lewitan und Serow. Lektionen über den „hervorragenden russischen Feldherrn Kutusow“, über „Die außenpolitische und innenpolitische Lage der Sowjetunion“, über „Die Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Lehre von Basis und Überbau durch Stalin“ und im Zyklus für die Jugend „Das neue China“, eine Lektion über „Das Wachstum und die Festigung der chinesischen Volksrepublik“.

Im technischen Kabinett gab es vom 16. bis 30. September 1952 u. a. eine Konsultation für die Rationalisatoren, eine Konsultation für Lehrlinge über Schnellfräsen, am Stachanowmittwoch (Zusammenkunft der Aktivisten jeden Mittwoch) wurde über „Werkzeuge und Vorrichtungen der Meßgeräteindustrie“ gesprochen. Außerdem fand eine Zusammenkunft der jungen Fräser mit dem Stalinpreisträger Sawitsch statt.

Im Klubsektor sind sportliche Veranstaltungen (Schachzirkel, Treffen der Basketballer und andere) und künstlerische Veranstaltungen wie „Lieder sowjetischer Komponisten“ oder Bunte Abende enthalten.

Auf dem Gebiet des Theaters werden Theatervorstellungen, teilweise auch mit eigenen Kräften durch Laienkünstler veranstaltet.

* Unter einer „Roten Ecke“ verstehen wir einen Raum, in dem gesellschaftspolitische Arbeit geleistet wird. (J. M.)